

**Christine Stark**

**Kartoffelkathi**

*Volksstück*

*E 995*

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Das Volksstück "Kartoffelkathi" ist inspiriert von der Geschichte der Urgroßmutter der Autorin. In der Nähe ihres niederbayerischen Dorfes befand sich während des zweiten Weltkriegs ein Konzentrationslager. Katharina entschloss sich, nachdem sie alle ihre Söhne im Krieg verloren hatte, zum zivilen Widerstand - nicht ohne Zweifel, keineswegs heroisch, aber sehr mutig und immer selbstgewisser.

Auch wenn diese Geschichte in der Vergangenheit spielt, bleiben die darin aufgeworfenen Fragen aktuell. Auch heute werden Menschen zu Sündenböcken erklärt, denunziert, verfolgt und gequält. Wer einmal hingesehen hat, dem wird es schwerfallen, wieder wegzusehen. Und dann stellt sich die Frage: Was beeinflusst unser Handeln? Was ist Mut?

*Spieltyp:* Volksstück  
*Bühnenbild:* Wirtsstube  
*Spieler:* 4w 7m  
*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 12 Bücher zzgl. Gebühr

### Charaktere:

Katharina Stelzl - Dorfwirtin, etwa 50 Jahre

Anni - Tochter, etwa 25 Jahre

Lore - Tochter, etwa 23 Jahre

Magda - Schwägerin, etwa 55 Jahre

Georg - Stammgast

Rudi - Regierungspostmeister

Sepp - Gast

Zilli - Frau 1

Moni - Frau 2

Alfons Weingartner - Kommandant

Thea Sattler - Angehörige eines Häftlings

Die Stimme eines Wachmanns

Spielort ist die Wirtsstube einer kleinen Dorfwirtschaft. Die Einrichtung ist altmodisch. Eine Schankanlage, mehrere Tische, einer davon ein Stammtisch.

Ein Abgang führt nach draußen, einer zur Küche, beziehungsweise zu den Wohnräumen. Die Zeit - keine Ahnung. Jetzt vielleicht?

Die Sprache ist das Niederbayrisch der Autorin in ein lesbares Hochdeutsch übersetzt. Das Stück soll sich an den Dialekt der Spieler anpassen können.

### Akt 1

#### Szene 1

Lore hinter dem Tresen, Georg am Stammtisch.

#### **Rudi:**

*(auf)*

Grüß Gott beieinander.

*(zu Lore)*

Wo ist denn deine Mama?

#### **Lore:**

Die Post kannst mir geben.

#### **Rudi:**

Aber da schaut einer recht besonders aus. Und der ist für deine Mama

*(hält den Brief hoch)*

Mit Stempel der Regierung. Für Katharina Stelzl - persönlich.

#### **Lore:**

Ja, ich werd schon nicht reinschaun

*(will den Brief nehmen, Postbote zieht ihn weg)*

#### **Rudi:**

Nein, lieber komm ich später wieder.

**Lore:**  
Jetzt gibts her!  
(rangelt mit ihm)

**Rudi:**  
Es muss alles seine Ordnung haben.

**Georg:**  
Jetzt lass sie halt in Ruhe und gib ihr den Brief.

**Lore:**  
Genau.

**Rudi:**  
Ich bin Regierungspostmeister!

**Georg:**  
Du bist bloß neugierig, sonst nix. Du möchtest bloß schauen, wies schaut, wenn's nochmal so an Brief kriegt.

*(Lore wird ganz stumm)*

**Rudi:**  
Nochmal? Aber das ist nicht so einer.

**Lore:**  
Nein, sicher nicht. Das ging auch gar nimmer. Noch einen Bruder hab ich nicht, den s' umbringen können.

**Georg:**  
Lore! Nimm dich zusammen!

**Lore:**  
Ist doch wahr.

**Rudi:**  
Ich wollt fei echt nicht ...

**Lore:**  
Freilich wolltst, du Regierungspostmeister du! Du wolltst schauen, obs diesmal zusammenbricht. Obs wieder weint. Ob die Hände zittern, wens den Brief aufmacht. »Mit Bedauern teilen wir Ihnen mit, dass Ihr Sohn bei seinem heldenhaften Einsatz für unser Vaterland ums Leben gekommen ist.« Ihr Sohn Josef Stelzl, Ihr Sohn Franz Stelzl, Ihr Sohn Karl Stelzl, Ihr Sohn Andreas Stelzl. Das war der letzte Bruder, den ich g'habt hab. Soll ich dir was sagen, du Regierungspostmeister du: Ja, meine Mama weint. Sie weint alle Tage.

**Georg:**  
Lore, schrei nicht so.

**Rudi:**  
Ist ja schon gut.

**Lore:**  
Nichts ist gut. Sechs Kinder sind wir g'wesen. Jetzt sinds noch die Anni und ich. Und die Mama geht jeden Tag in die Kirche rüber. In die Messe. Und dann sitzts. Und weint. Wenn alle weg sind. Nur sie alleine mit dem Herrgott. Und dann plärrt sie ihn an. Und dann fragt sie ihn »warum«. Warum meine Buben? Warum alle? Weißt du das, du Regierungspostmeister, ha? Hast du das schon mal mit anschauen müssen, ha?

**Georg:**  
Jetzt Lore, deiner Mama täts nicht passen, wenn du da herin ...

**Lore:**  
(funkelt Rudi an)  
Weißt was? Gib ihr den Brief selber. Und dann schaus dir dabei genau an. Und dann geh heim und schäm dich.

*(wütend Richtung Küche ab)*

**Georg:**  
*(nach einer betretenen Pause)*  
Mir kannst sie fei auch geben. Ich schau auch nicht rein.

**Rudi:**  
*(ganz betreten)*  
Da.  
*(legt die Post hin, will abgehen)*

## Szene 2

Kathi tritt auf. Sie ist verheult, aber gefasst.

**Kathi:**  
So, ist Post gekommen?

**Georg:**  
Kathi ...

**Kathi:**  
Magst noch ein Bier?  
*(zu Rudi, der gehen will)*  
Jetzt kannst noch nicht gehen. Jetzt läutens gleich.

**Rudi:**  
Was?  
*(schaut auf seine Uhr)*  
Schon so spät?

**Georg:**  
Er hat sich ein wenig mit der Lore verratscht.

**Kathi:**  
Wo isn die?

*(Rudi und Georg sehen sich betreten an)*

**Kathi:**  
*(zu Rudi)*  
Jetzt trinkst halt derweil noch was.

*(Eine Glocke wird geläutet. Alle erstarren irgendwie. Alle wissen, was gleich passiert)*

**Kathi:**  
*(löst sich aus der Starre und schenkt Rudi einen Schnaps ein. Dann geht sie zu Georg und stellt ihm ein neues Bier hin)*

Ist das meine Post?  
*(Sie nimmt den Stapel Briefe und sieht ihn durch)*

**Anni:**  
*(auf)*  
Du Mama ...  
*(zu den anderen)*  
Grüß euch. Du Mama, war d'Tante Magda schon da?

**Magda:**  
*(auf)*  
Gut, dass ich eh grad zu euch reinwollt.

**Sepp:**  
*(hinter Magda auf)*  
Jetzt geh schon zu, Magda. Dann könn ma die Tür zumachen. Gleich sinds da.

*(Die Glocke wird ganz laut. Alle drehen sich mit dem Rücken zum Publikum, während die ANDEREN vorbeigehen. Schleppend, taumelnd und abgemagert.)*

*Aber ganz stumm. Man hört hin und wieder einen Befehl. Das Ganze muss nicht von Spielern dargestellt werden. Es reichen auch Schatten, oder nur der Ton)*

**Wachmann:**

Ein bisschen schneller! Nicht so langsam. Schneller!

*(Im Wirtshaus linst Magda über ihre Schulter. Der neben ihr Stehende weist sie mit einem »Pscht« zurecht. Magda dreht sich wieder ganz mit dem Rücken zum Publikum. Die Glocke wird leiser, der Marsch ist vorüber. Die Menschen im Wirtshaus entspannen sich langsam. Erleichterung macht sich breit)*

**Georg:**

So.

**Magda:**

Ja.

*(Rudi kippt den Schnaps)*

**Anni:**

Mei, Tante Magda, gut, dass du da bist. Es ist wegen dem Kraut.

**Georg:**

Die hören aber früh auf. Jetzt ist es noch nicht sechs durch.

**Sepp:**

Ja, zuviel arbeiten tun die nicht, wenns jetzt schon aufhörn. Von der ersten Glocke um acht, bis jetzt. Anni, bringst mir noch a Halbe?

**Anni:**

Gleich.

**Rudi:**

Und mir auch.

**Anni:**

Musst du nichts mehr austragen heute?

**Rudi:**

Nein. Und wenn, dann hab ich Pause.  
*(setzt sich zu den anderen an den Tisch)*

**Magda:**

Also ich habe gehört, die müssen mit der Hacke und der Schaufel Stollen in den Berg reinhaun.

**Kathi:**

So? Wo hast denn das g'hört?

**Georg:**

Ach geh! So ein Schmarrn.

**Sepp:**

Die tun Kisten stapeln. Hinten im Werk. Das hat doch der Bürgermeister g'sagt, wo sie das Lager gebaut haben.

**Georg:**

Stollen in den Ringberg? Dass ich nicht lache. Graben sie da etwa nach Gold, oder was?

**Kathi:**

*(nimmt die Biere und stellt sie vor den Gästen ab)*

Ein Gold könnten wir schon brauchen. Zum Wohl.

**Anni:**

Du, Tante Magda, jetzt nochmal wegen dem Kraut ...

**Magda:**

Gleich.

*(zu den anderen)*

Ich wollte bloß sagen, dass die ganz schön hart arbeiten müssen. Obs jetzt Kisten stapeln oder nach Gold graben.

**Rudi:**

Hart?

**Sepp:**

Na und? Die werdens schon verdient haben, oder Kathi? Wie siehst du das?

*(Alle halten die Luft an)*

**Kathi:**

Warum fragst das mich?

**Sepp:**

Na immerhin sind die der Grund, warum ...

**Georg:**

Sepp, sei still.

**Kathi:**

Warum was? Redest du von meinen Buben?

**Sepp:**

Ja also, irgendwie schon ...

**Georg:**

Jetzt halts Maul!

**Kathi:**

Meine Buben sind g'storben. Wie und warum weiß ich nicht. Und du auch nicht. Trink dein Bier.

*(Sie wendet sich zum Gehen)*

Anni, du bist ja da, oder?

**Anni:**

Ja, Mama.

**Rudi:**

Du, du hast fei an Brief gekriegt.

**Kathi:**

Ja und?

**Rudi:**

Ja magst ihn nicht aufmachen? Schaut wichtig aus.

*(Kathi zieht den Umschlag aus dem Stapel Briefe)*

**Rudi:**

Von der Regierung.

**Anni:**

*(fassunglos)*

Nein. Nicht.

**Magda:**

Aber es kann doch nichts mehr sein.

**Kathi:**

*(öffnet den Brief und liest ihn durch. Alle Anwesenden starren wie gebannt auf sie)*

Sehr geehrte Frau Katharina Franziska Stelzl, die Regierung freut sich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Ihr aufopferungsvoller Einsatz für unser Vaterland belohnt werden soll. Als Mutter haben Sie diesem Land das Wertvollste geschenkt, das sie haben. Aufgrund dessen und weil wir Sie als leuchtendes Beispiel für andere Mütter sehen, verleihen wir Ihnen den Mutterorden am Bande. Die Verleihung findet am 14. Oktober in den Räumen des Wirtshauses Stelzl statt. Ehrengast ist Regierungsobererrat Meisner. Bitte sorgen Sie für einen festlichen Rahmen. Der Mutterorden bedeutet eine große Ehre. Hochachtungsvoll und mit herzlichen Glückwünschen ...

*(Kathi sieht auf)*

*Blackout*

### Szene 3

Georg und Lore.

**Georg:**

Und? Hat sich deine Mama wieder erholt?

**Lore:**

Von was?

**Georg:**

Von dem Schock wegen der Ehrung.

**Lore:**

Wie meinst?

**Georg:**

Na, sie war auf einmal ganz käsig, als sie den Brief vorgelesen hat. So eine Ehrung - das ist schon irgendwie - eine Ehre.

**Lore:**

Findst?

**Georg:**

Ja, freilich. Ich mein, der Herr Regierungsoberrat Meisner kommt extra.

**Lore:**

Kennst du den?

**Georg:**

Nein. Aber er ist Regierungsoberrat. Ich mein, das ist doch eine Ehre.

**Lore:**

Ja, schon.

**Georg:**

Ich mein, dass das unsere Regierung anerkennt, was sie alles durchg'macht hat, das ist doch schon was wert. Sie ist ein Vorbild, habens g'schrieben. Ein Vorbild - das ist doch - eine Auszeichnung.

**Lore:**

Ein Vorbild. Aha. Heißt das, die anderen Mütter sollen ihre Buben auch alle losschicken, damit sie sich umbringen lassen können?

**Georg:**

Nein. So mein ich das gar nicht.

**Lore:**

Und glaubst du, so ein windiger Mutterorden ist ...

**Georg:**

Ein Mutterorden am Bande!

**Lore:**

Und wenn er an einem Goldschnürl hängen tät. Glaubst du, das ist ein Trost für vier tote Kinder?

**Georg:**

Nein.

**Lore:**

Dann wärs wohl besser, du tätst nimmer von »Ehre« sprechen.

**Rudi:**

*(auf)*

Post!

*(legt ein paar Briefe auf den Tresen)*

**Lore:**

Danke.

**Rudi:**

Ist nichts Wichtiges dabei. Rechnungen, schätz ich.

**Lore:**

Sag mal, geht dich das was an?

**Rudi:**

Nein. Krieg ich einen Schnaps?

**Lore:**

Geht das jetzt jeden Tag so?

**Rudi:**

Naja, wenn ich halt allerweil so knapp vorm Läuten komm.

**Lore:**

Ganz zufällig.

**Georg:**

Kann doch er nichts für die Läuterei.

**Lore:**

*(stellt Rudi einen Schnaps hin)*

Da. Ich frag mich eh, warums überhaupt läuten.

**Rudi:**

Das hat doch der Bürgermeister erklärt.

**Lore:**

Und warum keiner mehr auf der Straße sein soll, das hat er nicht erklärt.

**Georg:**

Ja, weil ...

**Rudi:**

Ja, weil ...

*(Es beginnt zu läuten)*

**Georg:**

Bestimmt sinds g'fährlich.

**Rudi:**

*(zu Lore)*

Aber du tätst dich gern rausstellen, oder was?

**Lore:**

Nein. Aber ich glaub nicht, dass die g'fährlich sind.

**Magda:**

*(auf mit einer Kiste Kohlköpfe)*

Jetzt habe ich es gerade noch g'schafft. Da ist das Kraut.

**Lore:**

*(ruft nach hinten)*

Anni!

**Magda:**

Ich hab mich jetzt a so g'hetzt.

**Lore:**

Anni!

*(als keine Reaktion kommt)*

Ich hol sie gleich.

*(ab)*

**Magda:**

Ich hab mich jetzt a so g'hetzt. Ich war so in Gedanken, weil sie doch unseren Michl heut vor einer Woche eingezogen haben und ich jetzt nimmer weiß, wie ich die Feldarbeit organisieren soll. Und dann hab ich allerweil rumüberlegt. So fest, dass ich überhaupt nicht g'merkt hab, dass sie schon läuten. Ich bin a so erschrocken und habs Laufen angefangen. Und vor lauter Hetze hab ich zwei Krautköpfe verloren. Und umdrehen wäre einfach nimmer gegangen.

**Anni:**

*(auf)*

Mei Tante Magda, schön, dass du da bist.

**Georg:**

Wo is'n eigentlich d'Kathi?

*(Das Läuten wird lauter, der Marsch zieht vorbei)*

**Wachmann:**

Zurück in die Reihe! He! Zurück in die Reihe, hab ich gesagt! Was machst du da?

*(Es fallen Schüsse, eine Frau kreischt laut, die Menschen in der Wirtsstube erschrecken heftig. Magda will sich umdrehen, wird aber vom Spieler neben ihr mit einem »Ned!« daran gehindert)*

**Wachmann:**

Du, du und du - hebt ihn auf. Na los! Wirds bald? Wir lassen keinen Müll auf der Straße.

*(Das Läuten wird leiser. Alle drehen sich wieder um. Sie sind sichtlich geschockt)*

**Georg:**

Ja verreck.

**Rudi:**

Ich brauch noch einen Schnaps.

**Magda:**

Habens da jetzt einen ...

**Anni:**

Nein, sicher nicht.

**Lore:**

*(schnell auf)*

Jetzt haben sie einen erschossen! Einfach so.

**Georg:**

Woher willst denn du das wissen?

**Lore:**

*(leicht betreten)*

Das hat man doch g'hört.

**Anni:**

Nein, hat man nicht. Bestimmt nicht.

**Georg:**

Hab ich doch g'sagt, dass die g'fährlich sind.

**Rudi:**

Schon gut, dass wir nicht draußen waren.

**Anni:**

*(erschrickt)*

D'Mama!

**Lore:**

Was ist mit ihr?

**Anni:**

Sie ist noch nicht da von der Kirche. Hoffentlich war sie nicht draußen auf der Straße.

**Lore:**

Das glaub ich nicht.

**Magda:**

Die wird s'Läuten schon ghört haben.

**Szene 4**

Die Vorigen, Kathi.

*(Kathi auf. Sie ist völlig durch den Wind)*

**Anni:**

Mama!

*(Georg steht auf und stellt Kathi einen Stuhl hin. Kathi setzt sich)*

**Kathi:**

Du hast zwei Krautköpfe verloren, Magda. Draußen.

**Magda:**

Ja, weil ...

**Kathi:**

Die kannst jetzt nimmer essen. Die sind voller Blut.

**Magda:**

*(bekreuzigt sich)*

Heilige Maria Mutter Gottes ...

**Anni:**

Gehts dir gut?

**Kathi:**

Mir schon.

**Magda:**

Warst du draußen beim Läuten?

**Kathi:**

Ja.

**Magda:**

*(bekreuzigt sich wieder)*

Heilige Maria Mutter Gottes!

**Rudi:**

*(zeitgleich)*

Ja mi leckst ...

**Georg:**

Hab ich doch g'sagt, dass die g'fährlich sind.

**Lore:**

Mei glaubst! Die sind nicht eingesperrt, weils g'fährlich sind, die sind eing'sperrt, weils anders sind.

**Kathi:**

Ganz dünn war der. Wie der Karli.

**Anni:**

Mama!

**Kathi:**

Der hat bloß Hunger g'habt. Der hat bloß an Krautkopf wollen.

**Georg:**

Du wirst doch dein Karli nicht mit so einem vergleichen. Mit so einem Terroristen.

**Magda:**

*(zu Georg)*

Ich glaube, du hast jetzt schon genug derweil. Ich meine, es wird Zeit, dass du einmal heimgehst. Deine Tochter hat bestimmt a Arbeit für dich.

**Georg:**

Bestimmt.

*(kramt in seinen Taschen nach Geld)*

Kathi, ich zahl später.

*(geht)*

Pfiad Gott miteinander.

*(ab)*

**Rudi:**

Warte, ich komm mit. Ich hab ja noch was zu tun. Pfiad Gott miteinander.

*(ab)*

**Anni:**

*(zu Kathi)*

Mama, geht's wieder?

**Kathi:**

Passt schon.

**Anni:**

*(zu Magda)*

Dann kümmern wir uns ums Kraut. Zwei hast verloren?

*(im Abgehen)*

Die zahl ich fei nicht.

*(mit Magda ab)*

**Lore:**

*(geht auf Kathi zu. Vorsichtig)*

Mama?

**Kathi:**

Die waren alle so dünn, Lore.

**Lore:**

Ich weiß.

**Kathi:**

Fast am Verhungern. Der hätte sich nicht gebückt um den Krautkopf, wenn er nicht so einen Hunger gehabt hätte. Der hat gar nichts mehr g'hört und nichts mehr g'nehm vor lauter Hunger. Nur noch das Essen am Boden. Der hat überhaupt nicht mitgekriegt, dass der Wachmann was g'sagt hat. Und dann wars laut und das Kraut voller Blut. Ich habs g'nehm, Lore. Das hab ich g'nehm.

**Lore:**

Ich habs auch g'nehm.

**Kathi:**

Was? Lore!

**Lore:**

Von meinem Fenster aus kann man auf die Straße hinabschauen. Jeden Tag seh ich, wie sie sich vorbeischleppen.

**Kathi:**

Du schaust da hin?

**Lore:**

Ja.

**Kathi:**

Jeden Tag?

**Lore:**

Ja.

**Kathi:**

Aber das darfst du nicht. Der Bürgermeister ...

**Lore:**

Trotzdem.

**Kathi:**

Aber warum?

**Lore:**

Weil einmal einer hinschauen muss. Das erste Mal war ich nur neugierig. Und aufg'regt, weil wirs ja nicht tun sollen. Über irgendetwas hab ich mich g'ärgert g'habt. Vielleicht über dich. Ich wollt was machen, was man nicht darf. Dann hab ich sie g'nehm und auf einmal ist es überhaupt nimmer um mich gegangen, verstehst? Ich hab zugeschaut, bis sie im Werk hinten verschwunden sind. Und wieder, als sie zurückgegangen sind. Seitdem schau ich jeden Tag. Ich muss. Einer muss hinschauen.

**Kathi:**

Mei, Lore!

**Lore:**

Das ist nicht recht, Mama. Das ist nicht richtig. Mein Herz sagt mir, dass das falsch ist.

*(weint)*

**Kathi:**

*(nimmt sie in den Arm)*

Mei, Mäderl. Schhhh.

**Lore:**

Ist schon wieder gut. Passt schon.

**Kathi:**

Der hat ausg'schaut wie unser Karli, Lore. Wie der Karli.

**Lore:**

Mama, ich denk, du solltest jetzt nicht vom Karli reden.

**Kathi:**

Warum nicht?

**Lore:**

Der Karli und die da draußen - die haben nichts gemeinsam.

**Kathi:**

Der Karli war auch allerweil so mager.

**Lore:**

*(aufgebracht)*

Der Karli hat solcherne g'jagt! Der Karli hat solcherne erschossn.

**Kathi:**

*(laut)*

Das weißt du doch gar nicht. Und ich auch nicht. Mein Karli ist tot - genau wie der da draußen.

**Lore:**

Der Karli war ein verdammter Mörder!

**Kathi:**

*(gibt ihr eine Ohrfeige)*

Schleich dich! Aber gleich.

*(Lore ab)*

## Szene 5

Kathi allein.

**Kathi:**

Was ich in meinen Karli reing'futtert hab ... Vier Knödel hat der Bub essen können und war allerweil noch nicht satt. Trotzdem ist nichts hingewachsen an den. Außer in d'Länge. In d'Länge ist er geschossen, dass er bald so groß war, wie die älteren drei. Aber boanad. *(soll heißen "knochig")* Der hat immer Hunger ghabt. Immer wollt er mehr. Mehr mehr mehr. Wolln wolln wolln. Wie die anderen, wie die Großen. Immer mit, immer wolln. Vielleicht ist der auch bloß so dünn gwesen, weil er fürs langsam Wachsen keine Geduld ghabt hat. »Du bist noch z'jung« hat der einfach nicht gelten lassen. »Ich bind ihn jetzt dann bald an«, hab ich g'sagt.

*(schaut zum Bild ihres Mannes, das an der Wirtshauswand hängt)*

Weißt es noch? »Lass ihn doch« hast du bloß allerweil g'meint. »Lass ihn doch.«

*(Sie nimmt das Bild von der Wand und betrachtet es)*

Und dann hab ich ihn gelassen. Wie er mit den anderen mitwollt. Zum Kämpfen. Zum Schießen.

*(schreit)*

Was hätt ich denn tun solln? Du warst ja nicht da. Du warst ja schon am Friedhof draußen g'legen, wie das alles ang'fangt hat. Du leichtsinniger Depp, du leichtsinniger! Und deine Buben waren wie du. Leichtsinzig und blöd. Hättest du sie aufhalten können? Hättest sie du aufhalten wollen? »Uns passiert nichts, Mama«, haben sie mich trösten wollen. »Wirst es sehen, bald sind wir wieder da. Und dann sind wir Helden.« Helden für wen? Helden für mich? Helden fürs Land? Für die Regierung? Sie haben mich ang'logen. Und der Andi hat g'wusst, dass ich weiß, dass er lügt. Das hab ich ihm ang'seng. Mein Andi, mein Josef, mein Franz, mein Karli. Wie hätt ichs denn aufhalten sollen, ohne dich?

*(streicht übers Bild)*

Du fehlst mir so. Du fehlst mir so.

*(Sie setzt sich an den Tisch, legt das Bild darauf und ihren Kopf daneben)*

**Magda:**

*(auf)*

Oh mei, oh mei, jetzt haben wir uns aber verratscht, ha? Aber war irgendwie auch gut so, oder? Wenn sowas ...

*(sieht Kathi)*

Kathi? Gehts dir nicht gut?

*(Kathi schweigt)*

**Magda:**

Dann bis morgen, Kathi, gell?

**Anni:**

*(auf, hält einen Zettel in der Hand)*

Wart, Tante Magda, jetzt hätten wir vor lauter Ratschen die Bestellung fast vergessen. Da -

*(gibt ihr den Zettel)*

Was ist denn los?

**Magda:**

*(flüstert)*

Ich glaub, deiner Mama gehts nicht so gut.

**Anni:**

Ach was. Die ist bestimmt bloß müde. Das kriegen wir schon.

*(schiebt Magda zur Tür)*

Bis morgen, Magda. Pfiad di.

*(schiebt Magda hinaus, sperrt ab. Zu Kathi)*

dann mach ma Schluss für heute, ha? Ich bin in der Wohnung, wennst mich brauchst, ja? Mama?

*(als keine Reaktion kommt, ab)*

*(Es wird Nacht und wieder hell)*

*(Man hört das Läuten näherkommen. Kathi regt sich. Sie setzt sich auf, betrachtet das Bild, nickt. Als das Läuten ganz laut wird, nimmt sie das Bild, presst es an ihre Brust und steht auf. Im Gegensatz zu den vorherigen Szenen dreht sie sich nicht um, sondern steht mit dem Blick zum Publikum, bis der Marsch vorüber ist und das Läuten verebbt)*

**Kathi:**

*(schaut wieder auf das Bild)*

Komm.

*(ab)*

Blackout

## Szene 6

Lore am Ausschank. Georg und Sepp am Stammtisch.

**Sepp:**

Öha, jetzt seh ichs erst. Wer hat denn den Wirt abg'hängt?  
*(Er deutet auf die Stelle, an der das Bild gehangen hat)*

**Georg:**

Stimmt, der Bene ist weg. Lore, warst du das?

**Lore:**

Was?

**Sepp:**

Das Bild von deinem Papa ist weg.

**Lore:**

Mei ...

**Sepp:**

Jetzt sag amal, Lore! Kümmert dich das gar nicht?

**Georg:**

D'Lore hat's nicht so mit der Familie.

**Sepp:**

Aber du sollst doch den Vater ehren, Lore.

**Lore:**

Ja, tu ich doch. Das Bild hat d'Mama gestern abg'hängt.

**Georg und Sepp:**

*(wissend)*

Ah so. Na dann ...

**Rudi:**

*(auf. Er schmeißt einen Packen Post auf den Tresen)*

Schnaps!

*(zu Lore)*

Jetzt schau halt nicht allerweil so grantig.

**Lore:**

Wirst es schon aushalten.

**Rudi:**

Deine Schwester, die schaut nicht so. Die ist nett zu mir.

**Lore:**

D'Anni ist die Nettere von uns zwei. Da.  
(*stellt ihm den Schnaps hin*)

**Rudi:**

Die tät mir schon g'fallen, deine Schwester.

(*Lore lacht*)

**Georg:**

Da mein ich, beißt du dir die Zähne aus. Die denkt doch noch immer nur an ihren Albert.

**Sepp:**

An Albert?

**Rudi:**

Von dem ist aber schon lange kein Brief mehr gekommen. Und d'Anni läuft auch nimmer jeden Tag her, wenn d'Post kommt, weils auf einen Liebesbrief hofft.

**Lore:**

Wahrscheinlich kommts nimmer herg'rumpelt, weils dich nicht treffen will.

**Rudi:**

Ah geh!

**Sepp:**

Wer ist denn der Albert?

**Georg:**

Der Anni ihr Verlobter. Eingezogen. Schon lang.

**Rudi:**

Schon seit Monaten kein Brief.

**Georg:**

Sie glaubt schon langsam, dass ...

(*es beginnt zu läuten*)

**Anni:**

(*aus dem Off*)

Mama, jetzt spinn doch nicht!

(*Kathi auf mit einem Topf gekochter Kartoffeln*)

**Anni:**

(*hinterdrein*)

Mama!

**Georg:**

Ja was, Kathi, gibst eine Suppn aus?

**Kathi:**

Nein.

**Anni:**

Bleib da! Des ist doch z'g'fährlich!

**Sepp:**

Was?

**Anni:**

(*panisch*)

Die erschießen dich!

**Kathi:**

Die erschießen mich nicht.

**Sepp:**

Willst du etwa ...?

**Georg:**

Kathi! Für die da draußen?

**Sepp:**

Bist narrisch?

**Rudi:**

(*stellt sich Kathi in den Weg, hochdeutsch*)

Im Namen der Regierung ...

**Kathi:**

Geh auf d'Seiten, Burscherl.

(*schiebt Rudi weg. Ab*)

**Anni:**

Mama! Nein!

(*Das Läuten wird lauter. Alle bleiben mit dem Gesicht nach vorne stehen. Keiner dreht sich um. Anni hat die Hände vors Gesicht geschlagen. Der folgende Dialog findet im Off statt*)

**Kathi:**

Da ... da, bittschön ... jeder nur eine ...

**Wachmann/ Kommandant Weingartner:**

(*hochdeutsch*)

He, was machen Sie denn da? He!

(*verwundert*)

Kathi ...

(*fasst sich*)

Frau Stelzl! Was ... das geht nicht. Das dürfen Sie nicht. Hör sofort auf! Nein, nicht schießen! Frau Stelzl! Kathi ...

**Kathi:**

Ihr haltet mich nicht auf. Der Erste, der mich aufhalten will, den stech ich ab!

**Wachmann/ Kommandant Weingartner:**

Aber ...

(*Das Läuten wird leiser. Alle starren erst noch eine Weile nach vorne, drehen dann ganz langsam den Kopf zur Eingangstür und warten. Nach einer langen Wartezeit tritt Kathi auf. Anni geht auf sie zu und streicht ihr über den Arm. Lore rennt auf sie zu und umarmt sie fest*)

**Sepp:**

Ich glaub, ich hab hier nichts mehr verloren. Pfui Teufel, Kathi. Pfui Teufel! Deine Buben täten sich schämen.

**Georg:**

Sei still! Ich geh auch, Anni. Ich zahl dann wann anders. Jetzt is grad ...

**Anni:**

Schon recht.

**Georg:**

(*zu Kathi*)

Aber das hätt jetzt nicht sein müssen, Kathi.

(*schiebt Sepp nach draußen*)

**Sepp:**

Pfui Teufel!

(*mit Georg ab*)

**Rudi:**

Kathi, das war strafbar, das weißt du schon, oder? Das bringt dich in sakrische Schwierigkeiten. Und uns auch. Schließlich haben wir alle g'sehn, was du g'macht hast. Niemand kann mehr sagen, er hätt's nicht g'wusst.

**Lore:**

Und deswegen scheid dich gleich ein?

**Rudi:**

Ich bin Regierungspostmeister. Da gehts auch um meine Existenz.

**Lore:**

Geh, schleicht dich, du Existenz. Hast nicht noch irgendwelche Beileidsbriefe auszutragen?

**Rudi:**

*(schüttelt den Kopf)*

Ihr seids doch nicht ganz sauber.  
*(legt Geld auf den Tresen. Ab)*

*(Lore drückt Kathi noch einmal ganz fest)*

**Kathi:**

*(schiebt Lore von sich)*

Ist schon gut, Lore. Jetzt ist schon gut.

**Anni:**

Oh Gott, Mama! Wie kannst jetzt du nur so leichtsinnig sein?

**Kathi:**

*(lächelt)*

Leichtsinnig? Hast das g'hört? Ich wär leichtsinnig.  
*(zu Anni)*

Na und? Ist doch gut gegangen.

**Anni:**

Die haben da gestern einen erschossen.

**Kathi:**

Und bloß, weils einen von denen erschossen haben, meinst, die erschießen eine der ihrigen auch? Weils Kartoffeln verteilt?

**Anni:**

Ja.

**Kathi:**

Nein, so leicht machen sie sich das nicht.

**Anni:**

Das träumst du ja.

**Lore:**

Dann müsstens nämlich erklären, warums eine der ihrigen erschossen haben. Und dann tät rauskommen, was die da machen, hinten im Werk. Alle tätens hinschauen. Und ein paar tätens bestimmt Fragen stellen.

**Anni:**

Das ist mir z'theoretisch. Sicher auch viel z'theoretisch für die Wachmänner da draußen. So weit denken die doch nicht.

**Kathi:**

Dann hab ich eben Glück ghabt.

**Anni:**

Ja, das hast.

**Lore:**

Ach was. Hast ihn doch g'hört, den Kommandanten. »Kathi ... Frau Stelzk«. Ganz ehrfürchtig hat ers g'sagt. Der kennt die Mama. Der weiß, wer sie ist. Die mit den toten Buben. Und so eine, die ihrem Land schon ihre vier Buben gegeben hat, so eine kann sich das erlauben. Das hat der genau g'wusst.

**Anni:**

Trotzdem. Dann sind wir jetzt amal froh, dass' noch einmal gut gegangen ist. Drei Kreuze sollt ma machen.

*(bekreuzigt sich)*

**Lore:**

Pf!

**Magda:**

*(auf mit einem Sack Kartoffeln)*

Kathi! Meine liebe Zeit, ich hab alles g'sehen. Da sind Kartoffeln. Morgen geh ich mit.

*Blackout*

## Szene 7

Die Bühne ist leer.

Rudi schnell auf, knallt die Post auf den Tresen, schnell wieder ab. Anni auf. Sie entdeckt den Stapel Briefe, sieht ihn durch, stutzt bei einem Brief, besieht ihn sich genauer, erschrickt, wirft die anderen Briefe weg.

**Anni:**

Albert!

*(Sie reißt den Brief auf, liest)*

Meine geliebte Anni,

Bitte verzeih mir, dass ich dir so lange nicht geschrieben habe. Aber ich bin wirklich sehr beschäftigt. Es ist nicht so, dass ich nicht jede Minute an dich denken würde, aber ich wüsste einfach nicht, was ich schreiben soll. Denn von meiner Arbeit, die übrigens sehr langweilig ist, darf ich dir nicht schreiben. Nur soviel: Ich sitze an der sicheren Front am Schreibtisch - und denke pausenlos an dich. Nachts träume ich von dir. Von deinem Haar, deinen Lippen, deinen Küssen und wie du riechst, wenn wir sonntags nach der Kirche noch beieinander stehen. Nach Weihrauch und Blumen. Ich wünschte so sehr, wir könnten zusammen sein und sofort heiraten! Ich habe bereits um einen längeren Urlaub gebeten. Dann komme ich nach Hause und du kannst endlich meine Frau werden. Das heißt, wenn du mich überhaupt willst. Willst du mich auch dann, wenn ich nicht der ideale Held bin? Oh Anni, ich wünschte, du würdest von mir träumen, wie ich von dir träume. Bis wir uns endlich wiedersehen und du die Meine wirst.

In ewiger Liebe,

Albert.

## Szene 8

Magda, Lore, Kathi, Zilli und Moni erleichtert lachend auf. Sie tragen alle leere Schüsseln und Töpfe.

**Zilli:**

Hast as g'sehen, wie der g'schaut hat?

**Magda:**

Wer?

**Zilli:**

Der eine. Der hat mich ang'schaut, als wär ich ein Engel.

**Moni:**

Ja, das tuns alle. Als würd ma direkt vom Himmel kommen. Und wahrscheinlich ist das auch so für die. Ich mein, wenn wir ihnen nicht helfen, dann ... dann verhungern die ja.

**Zilli:**

Die sind so arm dran. Besonders die Burschen. Mei, so wie die schauen. Die möcht man am liebsten mit rein nehmen, ins Warme. Und möcht sie füttern mit Suppe und Fleisch.

**Magda:**

Die sind so dünn.

**Moni:**

Und wens dann »dankschön« sagen, das geht einem mitten ins Herz. Ganz leise flüsterns es, damit die Wachen das nicht hören. »Dankschön«. Nur mit den Lippen g'formt. Das reicht mir schon. Das reicht mir schon für mein Glück.

**Zilli:**

Ja, ja, genau.

**Magda:**

Wenn ich für meinen Michl schon nicht sorgen kann, dann doch wenigstens für die armen Seelen.

**Lore:**

Hast schon wieder was g'hört vom Michl?

**Magda:**

Ja, gestern erst. Sie haben ihn in ein Büro g'steckt. Kommunikation auswerten muss er. Aber da ist er der Falsche, das hätt ich denen gleich sagen können.

**Moni:**

Wieso?

**Magda:**

Weil sich der noch nie für Kommunikation interessiert hat. Und mit dem Auswerten hats auch gleich ganz finster ausg'schaut. Wenn ich ihm zum Beispiel erzählt hab, dass ich glaub, dass d'Hobelmeier Maria noch einmal ein Kind kriegt, weils in der Kirche gar so blass g'wesen ist und weils nachad mit der Moser Siglinde zusammeng'standen ist und so verschämt g'lacht hat, als ich vorbei bin, da hat er bloß g'meint: Du spinnst dir was zamm, Mama. Und? Was ist? Hab ich nicht Recht g'habt? Das dritte Kind ist unterwegs.

**Zilli:**

Das dritte in drei Jahren ... die können sich schon gar nicht zammreißen.

**Moni:**

Mei, wenn er schon mal auf Urlaub daheim ist. Das muss man schon ausnutzen.

*(lacht)*

**Anni:**

Sagts mal, hat das heute gar nicht geläutet?

**Lore:**

Nein.

**Magda:**

Nein.

**Zilli:**

Die sind ja so blöd.

**Lore:**

Die meinen, wenn's nicht läuten, dann wüssten wir nicht, wanns kommen.

**Magda:**

Als ob wir nicht wüssten, was auf der Straße vor unsere Häuser passiert!

*(lacht)*

**Zilli:**

So blöd!

**Moni:**

Wie lange machen wir das jetzt schon, Kathi?

**Kathi:**

Zwei Wochen.

**Moni:**

Zwei Wochen, genau. Mittlerweile haben wir ein G'spür dafür, wanns kommen. Auch wens nicht läuten.

**Anni:**

Und was ist nachad mit dem Rest vom Dorf?

**Lore:**

Was soll damit sein?

**Anni:**

Ja sind denn die dann nicht noch auf der Straße, wens läuten?

**Magda:**

Nein.

**Zilli:**

Wie ausg'storben, immer noch.

**Moni:**

So eine Schande!

**Lore:**

Die sind wie wir, Anni. Die haben ein G'spür entwickelt. Ein G'spür, wanns wegschauen müssen.

## Szene 9

Kommandant Weingartner auf. Es wird schlagartig mucksmäuschenstill.

**Kommandant:**

*(in aufgesetztem Hochdeutsch)*

Guten Abend, die Damen.

**Magda:**

*(fasst sich als Erste wieder)*

Grüß Gott, Kommandant Weingartner.

**Zilli:**

Grüß Gott.

**Moni:**

Grüß Gott.

**Anni:**

Grüß Gott.

**Kathi:**

Grüß dich.

**Kommandant:**

Nun, was gibt es hier denn so Wichtiges zu besprechen?

**Magda:**

Nix.

**Zilli:**

Nix.

**Moni:**

Übehaupt nix.

**Lore:**

Das geht dich nichts an.

**Kathi:**

Hannelore!

**Kommandant:**

*(betrachtet Lore prüfend)*

Aufmüpfig, was? Respektlos. Naja, wie auch immer. Meine Damen, dürfte ich Sie bitten, uns einen Moment alleine zu lassen? Ich möchte mit der Frau Katharina Stelzl unter vier Augen sprechen.

**Anni:**

Aber ...

**Kommandant:**

Ich bitte Sie höflichst. Aber ich kann auch fordern. Im Namen der Regierung ...

**Kathi:**

Ist schon gut. Gehts no.

**Lore:**

Mama?

*(Magda, Zilli und Moni nach draußen ab. Lore und Anni ab in den Wohnbereich)*

**Kommandant:**

Katharina Stelzl -

*(sackt ein wenig zusammen, spricht ab jetzt bayrisch)*

Kathi, du weißt, warum ich da bin.

**Kathi:**

Magst ein Bier, Alfons?

*(Sie geht zur Schankanlage, zapft ein Bier)*

**Kommandant:**

Nein danke. Jetzt nicht, Kathi.

*(setzt sich)*

Also, du weißt, warum ich da bin?

**Kathi:**

Ja.

**Kommandant:**

Kathi, das geht so nicht. So geht das nicht weiter.

*(Pause)*

**Kathi:**

*(zapft fertig)*

Und?

*(stellt dem Kommandanten das Bier hin)*

**Kommandant:**

Danke.

*(trinkt, reißt sich zusammen)*

Kathi, du musst aufhören damit.

**Kathi:**

Sonst?

**Kommandant:**

Bitte.

**Kathi:**

Sonst was? Erschießens mich dann?

**Kommandant:**

Kathi, du weißt genau ...

**Kathi:**

Nein, eigentlich weiß ich nichts genau. Ich weiß nicht, warum die eingesperrt sind. Ich weiß nicht, was die getan haben. Und ich weiß nicht, was die für euch arbeiten müssen und warum nichts zum Essen kriegen.

**Kommandant:**

Das ist alles geheim.

**Kathi:**

Geheim, ja? Wie allerweil. Wie alles. Eine Mutter darf auch nicht wissen, wie ihre Buben g'storben sind.

**Kommandant:**

Kathi!

**Kathi:**

Nichts habts mir g'sagt. Nicht wies g'storben sind, nicht warum. Nicht einmal wo. Ein Kisterl hab ich kriegt, mit all dem, was in der Tasche g'habt haben. Mehr nicht. Vier kleine Kisterl voll mit Knöpfen und Kleingrusch.

*(redet sich in Rage)*

Fünf Knöpfe, drei Taschenmesser, zwei Notizzettel, zwölf Münzen, Zündhölzer, zehn Zigaretten, vier Geldbörsen, vier Uhren, acht Fotos, ein angefangener Brief an mich, drei Stifte, eine Zeichnung von einer Frau. Vier mal einen mechanischen Brief mit falschem, aufgesetztem Bedauern von unserer Regierung.

**Kommandant:**

Jetzt hör mir doch zu!

*(Pause)*

**Kathi:**

Red.

**Kommandant:**

Die Insassen von Lager II - also die, die jeden Tag an deiner Wirtschaft vorbeigehen - die sind verhaftet und verurteilt. Größtenteils wegen Verrats. Landesverrat, Aufwiegelei, Anstiftung zu und Ausübung von Terrorakten.

*(Pause)*

Und das, was du machst, Kathi, das ist mindestens Aufwiegelei.

**Kathi:**

So?

**Kommandant:**

Ich könnt dich verhaften. Ich sollt dich verhaften.

**Kathi:**

Und warum machst es nicht?

**Kommandant:**

Ja legst es drauf an?

**Kathi:**

Nein.

**Kommandant:**

Na also.

**Kathi:**

Aber warum machst es nicht?

*(Kommandant schweigt)*

**Kathi:**

Wegen meine Buben? Weil ich der Regierung schon mein Wertvollstes gegeben hab? Mehr, als jeder von euch Vorzeigepatrioten hergeben tät? Und weil man so wem nicht erst den Mutterorden verleihen und dann einsperren kann, weil man sich sonst blamieren tät?

**Kommandant:**

Die haben schon ganz andere eing'sperrt. Glaubts mir. Die würden auch dich ohne langes Überlegen mitnehmen. Aber ich nicht.

**Kathi:**

Und warum du nicht?

**Kommandant:**

Wegen dem Franz und ...

**Kathi:**

Dem Franz? Meinem Franz?

**Kommandant:**

Ja.

**Kathi:**

Was weißt du von meinem Franz?  
(*Sie schüttelt ihn*)

**Kommandant:**

Jetzt lass mich doch! Ich sags dir ja. Zumindest das, was ich darf.

(*Kathi lässt von ihm ab*)

Ich war mit deinem Franz stationiert. Im Norden. In so einem Lager, wie da. Er war einer von den jungen Offizieren. Ein feiner Kerl. Lustig und korrekt und auf alle Fälle ein Guter. Aber er hat einfach ein zu weiches Herz g'habt. Viel zu weich. Irgendwann hat er sich verändert. Das passiert manchmal, Kathi. Manchmal nimmt einen die Arbeit a so mit, dass einen angreift. Besonders die mit dem weichen Herz. Dein Franz war immer noch nett und gut - aber lustig war er nimmer.

**Kathi:**

Was ist passiert?

**Kommandant:**

Verliebt hat er sich, dein Franz. Und das hätte er nicht gedurft. Und jetzt hab ich dir eh schon zuviel g'sagt. Mehr darf ich nicht. Wirklich nicht. Irgendwann einmal, wenn das alles vorbei ist, vielleicht.

(*Pause*)

Und du, du bist genau a so. Du hast ein so ein weiches Herz. Und Mitleid. Deswegen kann ichs nicht. Ich kann dich nicht verhaften lassen. Und auf dich schießen sollen die gleich dreimal nicht. Ich kann einfach nicht noch einen von euch sterben sehen. Bloß weil euer Herz so weich ist. Deswegen musst du aufhören damit. Bitte, Kathi.

**Kathi:**

Wie lange kennst mich du jetzt schon, Alfons?

**Kommandant:**

Wir waren Nachbarn. Ich kenn dich schon fast mein ganzes Leben. Das weißt du doch.

**Kathi:**

Und denkst du, dass die Kathi, die du kennst, jetzt einfach aufhört und wieder zuschaut, wie die armen Teufel verhungern?

**Kommandant:**

Aber ich habs wenigstens versuchen müssen.

**Kathi:**

Und ich weiß jetzt, dass du mich nicht verhaften lässt. Das ist auch nicht schlecht.

**Kommandant:**

Mei, Kathi.

**Kathi:**

Ich glaub, du bist auch einer von denen, die ein weiches Herz haben. Du kannst das doch auch nicht mit anschauen. Und deswegen wirst uns weitermachen lassen.

**Kommandant:**

Mei, Kathi.

**Kathi:**

Wegen dem Franz. Wegen mir.

**Kommandant:**

(*steht auf*)  
Pfiad di, Kathi.

**Kathi:**

Danke, Alfons.

**Kommandant:**

(*dreht sich im Hinausgehen nochmal um*)  
Äh, Kathi?

**Kathi:**

Ja?

**Kommandant:**

Nix.  
(*ab*)

**Szene 10**

Kathi allein. Im hinteren Bereich sieht man, dass Anni und Lore gelauscht haben.

*Kathi versichert sich, dass der Kommandant gegangen ist. Anni und Lore wollen auftreten, bemerken aber, dass Kathi etwas aus ihrer Tasche fummelt und bleiben zurück. Kathi zieht einen kleinen Zettel aus der Tasche und faltet ihn auseinander.*

**Kathi:**

(*liest*)

»Bitte helfen Sie uns! Bitte übermitteln sie unsere Nachrichten. Es geht um unser Leben. Verstecken Sie die Antwort in der nächsten Kartoffel.«

**Anni und Lore:**

Mama!

(*Kathi versteckt schnell den Brief*)

**Anni:**

Von wem ist denn das?

**Lore:**

Wo hast du das her?

**Kathi:**

Was denn?

**Lore:**

Mama, halt uns nicht für blöd.

**Anni:**

Wer hat dir den Zettel gegeben?

**Kathi:**

Einer von den Burschen da draußen.

**Anni:**

Mama!

**Kathi:**

Mama, Mama, Mama! Jetzt langts mir aber. Denkt ihr, ich hätte um den Zettel g'fragt? Wenn einem einer was zusteckt, kann man sich nicht gut wehren. Vor allem nicht, wenn einem dabei vier Wachleute auf d'Finger schauen. Ich hab den nehmen müssen.

**Anni:**

Und jetzt musstn wegschmeißen.

**Lore:**

Was? Das muss die Mama gar nicht.

**Anni:**

Ach so? Langts nicht, dass ihr euch jeden Tag in Lebensgefahr bringt, weils ihr unbedingt unser Gemüse (*Gmias*) an Terroristen verteilen müssts? Langts nicht, dass unsere Gäste immer weniger werden, weils das nicht gut finden, was ihr da machts?

**Lore:**

Wir machen, was wir müssen. Was wir für richtig halten.

**Anni:**

So? Und mit Verbrechern zammarbeiten halts ihr für richtig?

**Lore:**

Das sind keine Verbrecher!

**Anni:**

Genau. Deswegen sinds auch eing'sperrt, weils keine Verbrecher sind.

**Lore:**

Wie oft soll ich dir noch erklären ...

**Anni:**

Was täten unsere Brüder sagen ...?

**Kathi:**

Halts euren Rand - alle zwei!

*(Anni und Lore verstummen abrupt, Lore möchte etwas sagen, lässt es dann aber)*

Was ich mit dem Zettel mach, ist meine Sache. Ihr haltet euch da raus.

*(zu Lore)*

Du dich auch. Ihr wisst nichts von dem Zettel. Ihr habt den nie g'sehen. Und ob ich da mitmach oder nicht, entscheide ich allein. Auch das braucht ihr nicht zu wissen.

**Lore:**

Aber Mama!

**Kathi:**

Schluss! Ich will euch da nicht mit reinziehen. Dich nicht und dich auch nicht. Also wisst ihr von nichts und ihr wollt es auch nicht wissen. Haben wir uns verstanden?

**Lore:**

Aber ...

**Kathi:**

Verstanden?

**Lore:**

Ja.

**Anni:**

Du bist doch ... ehrlich, Mama ...

**Georg:**

*(auf)*

So.

*(die anderen sprengen überrascht auseinander)*

So. Kriegt man da jetzt mal ein Bier?

**Kathi:**

Freilich.

**Georg:**

Ja, d'Magda hat g'meint, weil der Herr Kommandant Weingartner dag'wesen ist ...

**Kathi:**

... dass er unser ganzes Bier aus'trunken hat? So einen großen Durst hat der auch nicht:

*(stellt ihm ein Bier hin)*

**Georg:**

Nein, so hab ichs nicht g'meint. Ich hab ...

**Kathi:**

Passt schon. Jetzt trink.

*(zu Anni und Lore)*

Ich geh wieder zurück in d'Küch. Und ihr zwei gehts auch wieder an die Arbeit.

**Anni:**

Ja, Mama.

*(Ab)*

**Lore:**

Ich bin schon da.

*(Kathi nickt. Ab)*

## Szene 11

Georg und Lore.

**Georg:**

Was wollt er denn, der Weingartner?

**Lore:**

Nix Besonderes.

**Georg:**

Naja, aber der Kommandant besucht einen schließlich nicht alle Tage ...

**Lore:**

Nein, aber alle Tage kriegt man auch nicht den Mutterorden am Band.

**Georg:**

Ach so, wegen der Verleihung.

**Lore:**

Genau.

**Georg:**

Aber dass er dann gleich so ein Trara macht, alle rausschickt und keinen mehr reinlässt ...

**Lore:**

Ja mei, der Herr Kommandant ist halt ein wenig extra.

**Georg:**

Der Weingartner Fonse ist aber auch erst ein wenig extra, seit er Kommandant ist. Oder liegt's dran, dass er ein Auge auf deine Mama g'worfen hat?

**Lore:**

Der? Nie!

**Georg:**

Ich mein schon, dass ihm d'Kathi schon g'fallen tät.

**Lore:**

Ah, spinn doch nicht.

**Georg:**

Ist ja auch eine schöne Frau, unser Kathi. Immer noch. Mei, waren wir alle verschossen in d’Kathi.

**Lore:**

Ich glaub, das will ich gar nicht hören.

**Georg:**

Und nachad ist da Bene gekommen und aus wars. So ein wilder Hund, dein Papa. Und d’Kathi hat uns nimmer g’sehen. Bloß noch an Bene. Bene hint, Bene vorn, Bene, Bene, Bene ... ja mei. Und der Weingartner Fonse, dem hat das arg weh tan, mein ich. G’sagt hat er nichts. Aber g’merkt haben wirs alle.

**Lore:**

Ah wo. Du erzählst mir doch bloß Geschichten.

**Georg:**

Nein, in echt!

**Lore:**

Dir ist langweilig, weil deine Stammtischbrüder nimmer vorbeikommen.

**Georg:**

*(murmelt)*

Zwengerlaufstand.

**Lore:**

Was meinst?

**Georg:**

Ich meine, das ist ein Zwengerlaufstand, was die probieren. »D’Kathi verteilt Kartoffeln an die da draußen - huhuhuuuu - jetzt gehn wir nimmer hin. Das wird sie nachad schon sehen. Wenn wir unser Bier woanders trinken.« Ha! Wo denn? Daheim? Dass ich nicht lach. Die kommen schon wieder, Lore. Brauchst dir nichts denken. Die kommen schon wieder.

**Lore:**

*(lügt)*

Da mach ich mir keine Sorgen.

**Georg:**

Nicht?

**Lore:**

Nein, warum?

**Georg:**

Mei, es stimmt schon, dass sich d’Leut fragen, wie lang ihr das noch machen wollts. Und wann euch d’Kartoffeln ausgehen.

**Lore:**

Noch gehts gut.

**Georg:**

Und was, wenn nimmer? Irgendwann wirds auch bei euch knapp.

**Lore:**

Aber wir können doch nicht aufhören. Da gehts um mehr als nur um Kartoffeln. Da gehts ums Prinzip. Um Politik. Das ist eine Einstellungssache. Und Prinzipien kann man nicht einfach wegwerfen, nur weil s’Geld oder d’Kartoffeln knapp werden.

**Georg:**

Das hab ich schon ganz anders erlebt. Meiner Erfahrung nach sind Prinzipien das erste, was man nimmer sieht, sobalds irgendwo knapp wird.

**Lore:**

Bei uns nicht!

**Sepp:**

*(auf)*

Grüß Gott miteinander. Geh Lore, bring mir eine Halbe.

**Georg:**

Siehst es?

*Blackout*

## Szene 12

In der Gaststube sitzen Georg und Sepp. Rudi lehnt am Tresen, Anni steht dahinter. Alle stehen/sitzen missmutig herum. Niemand tut etwas. Draußen hört man gedämpft die Stimmen der Frauen.

**Zilli:**

Da, Burschi, für dich.

**Moni:**

Bittschön. Tut mir leid, mehr hab ich nicht.

**Kommandant:**

Meine Damen, nicht so lange aufhalten, gell?

**Kathi:**

Da, nimm.

**Kommandant:**

Weitergehen, weitergehen.

**Zilli:**

Pfiads euch.

**Moni:**

Bis morgen.

*(Zilli, Moni, Magda, Kathi und Lore mit leeren Töpfen auf)*

**Moni:**

Morgen nehmen wir aber wieder größere Kartoffeln. Die waren so klein heute.

**Magda:**

Die Großen kann ich nicht nehmen. Die brauch ich fürn Verkauf. Ich muss schon aussortieren.

**Lore:**

Ja, aber von den Kleinen werdens nicht satt.

**Magda:**

Ich muss auch satt werden. Und du auch. Und deine Mama und deine Schwester.

**Sepp:**

Gibts Probleme?

**Georg:**

Sei still, Sepp.

**Rudi:**

*(trinkt seinen Schnaps)*

So, dann muss ich amal weiter.

**Kathi:**

Warte, ich hab noch einen Brief. Denn kannst gleich mitnehmen.

*(ab)*

**Rudi:**

Ja, eigentlich mach ich sowas nicht.

**Anni:**

*(schenkt ihm noch einen Schnaps ein)*

Aber du machst bestimmt amal eine Ausnahme.

**Rudi:**

Aber nur für dich, Anni. Nur für dich.

*(trinkt den Schnaps)*

**Kathi:**

*(auf mit Brief)*

Da.

*(übergibt den Brief)*

Danke.

**Rudi:**

*(sieht sich die Adresse an)*

Gärtnerei Sattler. München.

**Kathi:**

*(freiweg)*

Die Schwester von einer Kundschaft. Die wollte mein Knödlrezept.

**Magda:**

Ah geh.

**Kathi:**

Gell, da schaut. Mein Knödlrezept wird weltbekannt.

**Moni:**

München ist nicht »weltbekannt«.

**Zilli:**

Was tust denn du da rein, dass die so gut sind?

**Sepp:**

Gut sind die schon.

**Kathi:**

Mei, auch bloß das, was alle anderen auch rein tun. Kartoffeln, Ei, Salz, Milch ...

**Georg:**

Und innendrin mit Brot.

**Moni:**

Ah, mit Brot. Das mag ich nicht.

**Kathi:**

Aber dieser Kundschaft hats g'schmeckt. Also schick ich mein Rezept nach München.

**Rudi:**

An d'Schwester?

**Kathi:**

*(unsicher)*

Ja, das ist, weil ...

**Lore:**

*(springt ein)*

Übrens, was schon alle mal auf einem Haufen da seids: Wir müsstn noch reden. Zwecks der Feierlichkeiten.

*(Alle schauen verständnislos)*

Für die Verleihung vom Mutterorden. D'Mama wird g'ehrt und ihr sollts alle dabei sein.

**Moni:**

Das ist aber nett.

**Zilli:**

Wann ist das nochmal?

**Anni:**

Am 14. Oktober. Auf d'Nacht.

**Zilli:**

Das ist ja schon bald.

**Anni:**

Ja.

**Lore:**

Und deswegen wirts ja langsam Zeit, dass wir uns zammsetzen wegen dem Essen, Magda.

**Sepp:**

Vielleicht was mit Knödl?

**Moni:**

Also ich komm gern.

**Zilli:**

Ich auch. Und ich bring einen Kuchen mit, ha?

**Anni:**

Ja, gern.

**Magda:**

Aber reden wir lieber morgen. Ich muss wieder an die Arbeit.

**Moni:**

Wart, Magda, ich komm mit.

**Zilli:**

Ich auch.

*(zu Sepp und Georg)*

Und ihr solltets euch auch langsam amal heim trauen.

**Sepp:**

Das geht dich gar nichts an-

**Georg:**

Genau. Schließlich tragen wir da Kathi a Geld rein.

**Magda:**

Du?

**Georg:**

Äh ... komm, Sepp. Ist eh schon ausgetrunken.

*(Sie stehen auf und drängeln sich noch vor Magda nach draußen)*

**Moni:**

Haben die jetzt gezahlt?

**Zilli:**

Ich hab nichts g'sehen.

**Moni:**

Mei, glaubst es!

**Kathi:**

Ist schon gut. Die sind ja morgen wieder da.

**Magda:**

Dann Pfiad di und bis morgen.

*(ab)*

**Zilli:**

Pfiads euch.

**Moni:**

Pfiads euch.

*(beide ab)*